

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 200.

Sonntag, den 19. Juli.

1846.

Zur kirchlichen Statistik.

Einer Schrift von Rutschke über „das deutsche Kirchenthum“ entlehnen wir folgende Notizen:

Es leben in Deutschland gegenwärtig (in runder Summe)

22,720,000 Katholiken,

20,159,000 Protestanten,

507,500 Juden,

242,800 Sectirer,

5,200 Griechen.

Vor 25 Jahren zählte man

16,690,000 Katholiken,

15,215,000 Protestanten,

350,000 Juden,

2,300 Griechen.

Es haben sich also in dieser Zeit

die Katholiken um 36 Procent,

die Protestanten um 31

die Juden . um 46

vermehr.

Unter den in Deutschland Lebenden befinden sich nicht-deutsche Stämme:

8,100,000 Slaven, Italiener, Wallonen, Letten,

142,000 Wenden.

Von ersteren sind etwa 7,950,000, von letzteren 10,000 katholisch. zieht man beide von jenen obigen Summen ab, so bleiben

14,770,000 deutsche Katholiken,

19,828,000 Protestanten,

also unter den Völkern deutschen Stammes über 5 Millionen mehr Protestanten als Katholiken. In den an Deutschland anstößenden Nachbarländern (Ungarn, Siebenbürgen, Schweiz, Elsaß, Dänemark) leben ungefähr 2,238,000 deutsche Protestanten und 1,427,000 Katholiken, wozu noch die in den Ostseeprovinzen Rußlands lebenden Deutschen, ungefähr 1 Million, kommen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika leben nahe an 6 Millionen Deutsche, darunter aber kaum 300,000 Katholiken. In Belgien, den Niederlanden, England und den skandinavischen R.ichen sind ungefähr 4 Millionen Katholiken und mindestens 25 Millionen Protestanten. In dem nördlichen Europa, das vorzugsweise von deutschen Stämmen bevölkert ist, umfaßt also der Protestantismus etwas mehr als $\frac{7}{10}$ der Bevölkerung.

Die Communalgarde betreffend.

(Eingefendet.)

Es hat sich seit einiger Zeit von einem gewissen Theile des Publicums eine fast gehässige Gesinnung gegen die Communal-

garde kund gegeben, welche sich namentlich bei den Exercirübungen durch muthwillige, vielleicht auch theilweis boshafte Störungen und Widerseßlichkeiten äußert, sogar von solchen jungen Leuten, welche sich zu den gebildeteren Classen rechnen.

Es können aber diejenigen, die sich dergleichen zu Schulden kommen lassen, keine Spur von Anstand und patriotischer Gesinnung besitzen, denn sonst würden sie wohl begreifen, was sie den Bürgern, welche hier im Namen der Constitution und des Gesetzes ihren Dienst verrichten, schuldig wären!

Wüßte das hier Gesagte dazu dienen, den Leichtsinigen an seine Pflicht zu erinnern und dergleichen Unfug künftig zu verhüten, damit nicht wohlgesinnte Leute und insbesondere Fremde sehen müssen, wie wenig echt patriotischer Sinn und Gefühl in gewissen Regionen bei uns zu finden ist. L. A.—t.

Die Johannisthurm-Uhr.

(Eingefendet.)

Von den Bewohnern des Johannisthurm-Stadtviertels wird es wahrhaft nachtheilig bemerkt, daß die Johannisthurm-Uhr nicht nur unregelmäßig, sondern überhaupt meist verspätet zeigt und schlägt. Dem Einsender dieses ist ein Fall bekannt, wo Jemand, der mit der Eisenbahn abreisen wollte, sich, weil er sich auf besagte Uhr verlassen, verspätete und nicht nur den Abgang des Dampfwagens veräumte, sondern obendrein das Geld fürs Billet einbüßte. Hoffentlich wird dies hinreichen, um einen so offensbaren Uebelstand für die Dauer abgestellt zu sehen. B.

Medicinische Electricität.

Im „Allg. Anz. der Deutschen“ erinnert ein Arzt, Herrmann zu Merseburg, an folgendes Wort des verstorbenen Professors Dr. med. Kühn an der Universität Leipzig, „eines warmen Vertheidigers der medicinischen Electricität, der aus eignen Erfahrungen erkannt hatte, wie wohlthätig dieselbe in sehr vielen Krankheiten des menschlichen Körpers ist.“ Derselbe hatte gesagt:

„Man muß keine Gelegenheit vorbeilassen, das Andenken eines so herrlichen Mittels bei dem lesenden Publicum durch immer wiederholte Heranzählungen aller glücklichen Kuren zu erneuern, welche durch einen vorsichtigen Gebrauch der medicinischen Electricität im thierischen Körper hervorgebracht worden sind und werden können, und Versuche an sich und Andern damit zu machen, um die Vortrefflichkeit dieses wirklich sehr verkannten Heilmittels kennen zu lernen und durch eigne Erfahrungen zu bestätigen.“

Die Frage, woran es liege, daß diese heilbringende Wissenschaft in neuerer Zeit, wo doch Alles vorwärts schreitet, in Ver-